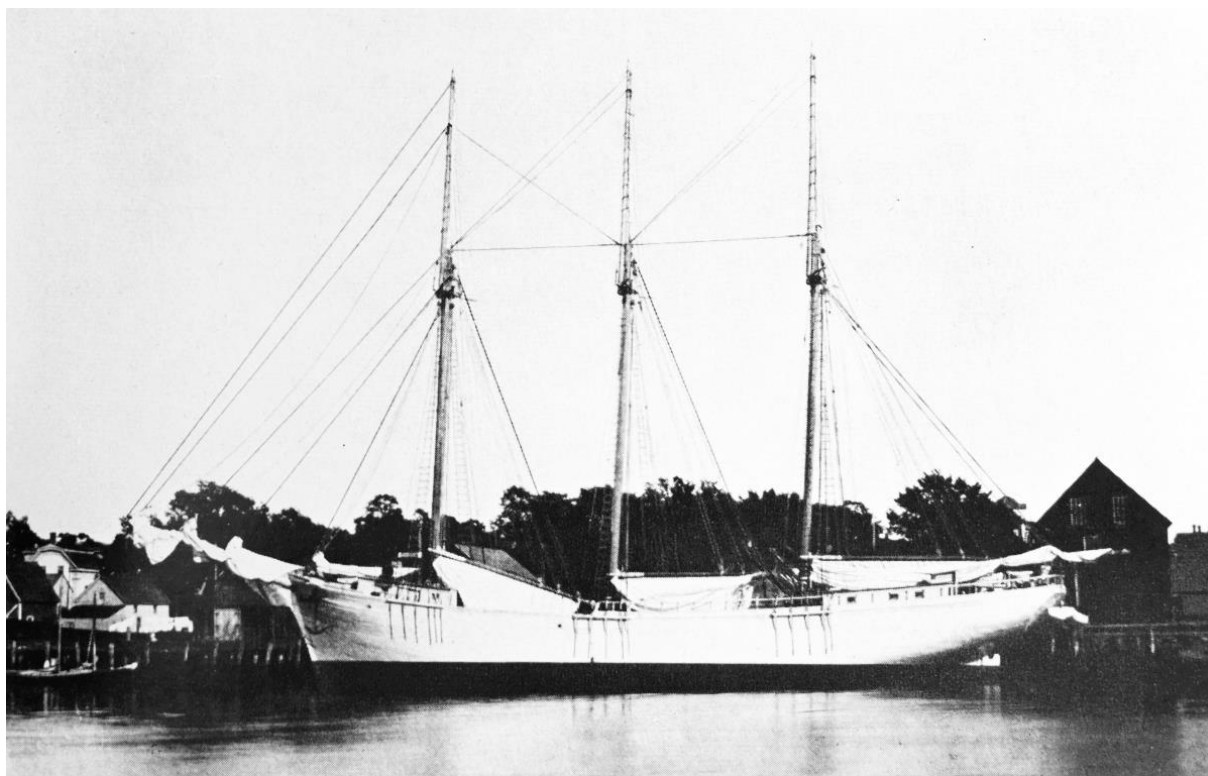


Kanadischer Dreimast-Gaffelschoner PERCÉ von 1916



Ein Foto des Dreimast-Gaffelschoners PERCÉ ist nicht bekannt. Daher wird an dieser Stelle ein Bild seines Schwesterschiffs "Bianca" gezeigt (Quelle: Sammlung F. M. Wallace)

Die Geschichte des kanadischen Dreimast-Gaffelschoners PERCÉ ist kurz, da das Schiff bereits auf seiner Jungfernfahrt verloren ging. Das Schiff ist ein typisches Beispiel für die kanadischen Schoner, die ab 1916 im Rahmen eines Kriegsbauprogramms in großer Zahl gebaut wurden. Die PERCÉ wurde 1916 in Liverpool in Neuschottland an der Ostküste Kanadas von einer Fischhandelsfirma in Auftrag gegeben. Der Schoner sollte im Brasilien-geschäft eingesetzt werden, wobei auf der Ausreise hauptsächlich Trockenfisch und auf der Heimreise Kolonialwaren transportiert werden sollten. Auf ihrer einzigen Reise wurde die PERCÉ von Kapitän Carl Kohler befehligt. Am 28. Januar 1917 wurde sie vom deutschen Segel-Hilfskreuzer "S.M.S. Seeadler" im Mittelatlantik angehalten und nach Übernahme der Besatzung durch Inbrandsetzen zerstört.

Bis ca. 1910 wurden an der holzreichen Nordostküste Amerikas sowohl in Kanada als auch in den USA zahlreiche hölzerne Segelschiffe gebaut, zumeist Schoner. Aber im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts schien auch dort das Ende des Holzschiffbaus eingeläutet zu sein. Die Anzahl der Bauten ging stetig zurück. 1914 und 1915 liefen zum Beispiel in

den atlantischen Provinzen Kanadas insgesamt nur neun hölzerne Segelschiffe vom Stapel, bis auf einen Viermaster alles Dreimast-Schoner.

Daten und Fakten der PERCÉ	
Land:	Kanada
Schiffstyp:	Hölzerner Dreimast-Gaffelschoner mit Hilfsantrieb ¹
Bauwerft:	John S. Gardiner, Liverpool, Neuschottland, Kanada
Stapellauf:	1916
Eigner:	Robin, Jones & Whitman, Halifax, Kanada
Besatzung:	7 Mann (1917)
Schwesterschiff:	"Bianca" (1917)
Verbleib:	Versenkt am 28.01.1917 durch Hilfskreuzer "S.M.S. Seeadler"
Technische Daten	
Vermessung:	308 NRT / 364 BRT
Länge:	38,0 m
Breite:	10,0 m
Tiefgang:	3,6 m max.
Geschwindigkeit	ca. 12 kn max.
Hilfsantrieb ¹ :	Typ und Leistung unbekannt

¹ Nach Wikipedia war die PERCÉ ein Auxiliar-Schoner, also mit einem Motor als Hilfsantrieb ausgestattet / [https://de.wikipedia.org/wiki/SMS_Seeadler_\(Schiff,_1878\)](https://de.wikipedia.org/wiki/SMS_Seeadler_(Schiff,_1878)). Eine Bestätigung dafür hat der Verfasser in der Literatur nicht gefunden. Für ihr Schwesterschiff "Bianca" wird der Hilfsantrieb durch Parker (siehe Literaturempfehlung) bestätigt, allerdings ohne konkretere Angaben.

Der kriegsbedingt hohe Bedarf und die britischen Kriegsverluste führten aber ab 1916 bis 1920 zu zahlreichen Neubauten, die meisten davon Dreimaster:

- 1916: 19 abgeliefert
- 1917: 49 abgeliefert
- 1918: 96 abgeliefert
- 1919: 114 abgeliefert
- 1920: 40 abgeliefert

Ein gutes Jahr nach Kriegsende brach 1920 die weltweite Wirtschaft und damit auch Schifffahrtsindustrie nicht nur in Kanada zusammen. Nach 1920 wurden dort nur noch eine Handvoll hölzerner Frachtsegler fertig gestellt.

Im Gegensatz zur US-amerikanischen Werften lieferten die kanadischen Werften nur bis zu viermastige Schoner bis maximal 989 NRT ab ("Margareth F. Dick", gebaut 1918), während in den USA bis zu sechsmastige Schoner aus Holz gebaut wurden. Egal, ob in den USA oder in Kanada gebaut, die meisten dieser Schoner blieben deutlich weniger als ein Jahrzehnt im Einsatz.

Die PERCÉ lief 1916 auf der Werft von J. S. Gardner in Liverpool auf der kanadischen Halbinsel Neuschottland (Nova Scotia) vom Stapel. Auftraggeber war die alteingesessene Fischhandelsfirma Robin, Jones & Whitman aus Halifax, die mindestens seit den 1870er Jahren eine kleine Flotte von Schonern betrieb. Sie wurde nach dem kanadischen Hafenort am Sankt-Lorenz-Golf benannt und war für den Export von Trockenfisch von der kanadischen Ostküste nach Übersee vorgesehen. Sie hatte eine Besatzung von sieben Mann.

Auf seiner Jungfernfahrt, die Ende 1916 in Halifax begann, wurde die PERCÉ von Kapitän Carl Kohler befehligt. Für den jungen Kapitän war es auch seine Hochzeitsreise, denn seine frisch angetraute Frau war mit an Bord. Geladen hatte das Schiff Trockenfisch und Schnittholz, die für Santos in Brasilien bestimmt waren.

Am Nachmittag des 18. Januar 1918 sichtete die Besatzung der PERCÉ auf Position 2° 49' N, 27° 16' W ein großes Segelschiff, das Kurs auf den Schoner nahm. Das unbekannte Voll-

schiff setzte und dippte die norwegische Flagge zum Gruß, aber Kapitän Kohler ließ den "Red Duster" wegen einer Information über deutsche Hilfskreuzer sicherheitshalber nicht setzen. Seine junge Ehefrau hielt das aber für unhöflich und überzeugte ihn, den Flaggengruß zu beantworten. Momente später fiel auf dem vermeintlichen Norweger - in Wirklichkeit der deutsche Segel-Hilfskreuzer "S.M.S. Seedler" - die Tarnung und die PERCÉ erhielt einen Schuss vor den Bug. Kapitän Kohler drehte sofort bei und ließ die Segel bergen. Kurz darauf war ein deutsches Prisenkommando an Bord und die kanadische Besatzung musste ihr Schiff verlassen. Im Rumpf des Schoners wurden nach Übernahmen von Proviant Sprengladungen gezündet, aber er blieb auf seiner Ladung schwimmfähig. Der Hilfskreuzer schoss die PERCÉ daraufhin mit einigen Granaten in Brand und lief dann ab, ohne ein Sinken des Schoners abzuwarten.

Das Schwesterschiff der PERCÉ, die "Bianca" sollte ebenfalls eine interessante, aber fast genauso kurze Karriere aufweisen. Die "Bianca" wurde 1917 fertig gestellt und an die Firma C. Dobson aus St. Johns auf Neufundland abgeliefert. Bereits am Ende auch ihrer ersten Rundreise wäre fast schon das Ende des Dreimasters gekommen. Am 24. August 1918 lief die "Bianca" aus Brasilien kommend mit einer Ladung Tabakblätter an Bord vor der Küste Neuschottland dem deutschen U-Boot "S.M. U-117" vor die Rohre. Nachdem die Besatzung der "Bianca" in die Boote gegangen war, zündete das deutsche Prisenkommando eine Sprengladung. Der Schoner blieb jedoch schwimmfähig und er wurde daher anschließend noch mit Artillerie beschossen. Das U-Boot lief dann ab und ließ den vermeintlich sinkenden Segler zurück. Die Tabakblätter quollen jedoch durch das eindringende Seewasser auf und dichteten den Rumpf wieder ab. Drei Tage später wurde das treibende Schiff von einem Bostoner Fischereischoner gesichtet und eingeschleppt. Ein Jahr später war der Schoner mit einer vollen Ladung Trockenfisch auf dem Weg von Labrador nach Gibraltar. Am 31. Oktober 1919 wurde die "Bianca" im lecken Zustand mitten im Atlantik aufgegeben.

Literaturempfehlung

John P. Parker: *Sails of the Maritimes*. Hazell Watson & Viney Ltd., Aylesbury, UK, 1965. Das von einem kanadischen Kapitän geschriebene Buch stellt die wohl umfassendste Informationssammlung über den Bau und Betrieb hölzerner Schoner an der kanadischen Ostküste dar.